

Presseinfo

Ryan Carniaux: Reflections of the Persevering Spirit

VÖ: 28. Oktober 2011
hipjazz/Vertrieb D/A/CH: Galileo MC
hipjazz 006

Ryan Carniaux Quartet:

Ryan Carniaux (tr)

Samuel Dühler (dr)

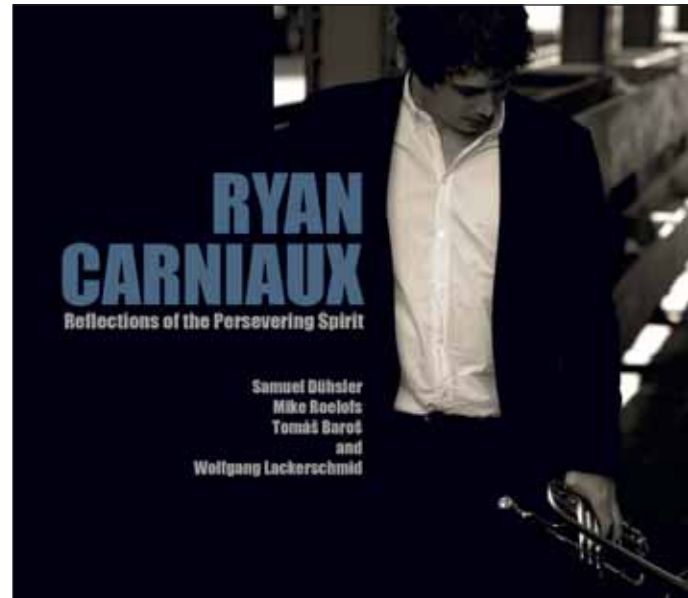
Mike Roehlofs (p)

Tomás Baros (b)

& Wolfgang Lackerschmid (vb)

"Kreative Seelen muss man einfangen!" so in der Art könnten die Gedanken von Wolfgang Lackerschmid gewesen sein, als er dem amerikanischen Trompeter **Ryan Carniaux** vorschlug, dessen Debütalbum **Reflections of the Persevering Spirit** in Lackerschmids eigenem Traumraum Tonstudio aufzunehmen. Ein wenig sanfte Gewalt mag erforderlich gewesen sein: Carniaux ist offenbar keiner derjenigen Musiker, die es für nötig empfinden, sofort nach dem Studium mit der ersten eigenen Platte auf den Markt zu kommen. Im Gegenteil, vorrangig war für ihn das Konzertieren auf internationalen Bühnen. Und seit seiner Zeit am Berklee College ist Carniaux weit gereist, viel unterwegs gewesen.

Der Trompeter ist ein Arbeitstier, ein Vollblutmusiker, der den Weg zu sich selbst über die Bühne gesucht und gefunden hat, sich durch das Livespiel in den USA und in Europa seine Sporen verdiente. Der sich so selbst zu dem machte, was er heute ist: ein Trompeter mit eigenem Ausdruck, einem Ton, der in seiner komplexen Sanftheit an **Chet Baker** erinnert und doch immer typisch Carniaux ist.



Sein größtes Vorbild sei immer **Miles Davis** gewesen, erzählt Carniaux. Natürlich kam das erst, nachdem er zur Trompete gekommen war, und zur Trompete kam er quasi durch Zufall: "Ich habe mit zwölf Jahren angefangen Trompete zu spielen. Mein zwei Jahre älterer Bruder spielte da bereits Saxophon Trompete war lauter, also wollte ich Trompete spielen!" Vieles lernte er durch seinen ersten Lehrer, **John Allmark**, aber auch durch ausgiebiges Hören von Jazzplatten, einer Leidenschaft, der er auch heutzutage noch frönt. So gewissermaßen bereits mit vielen Wassern vorgewaschen, schrieb er sich am Berklee College of Music ein, der US-Kaderschmiede des Jazz. Dort wurde der Trompetenklang von **Tiger Okoshi** zu Carniaux' Offenbarung. Okoshi nahm ihn als Lehrer unter seine Fittiche und brachte ihm bei, wie man mit der Trompete "singt".

Im Anschluss, auf den Bühnen dieser Welt, erwarb Ryan Carniaux nicht nur außerordentliche Qualitäten als Solist, es bot sich ihm auch die Möglichkeit, sich als Bandleader seines eigenen **Ryan Carniaux Quartetts** zu beweisen. Nicht zuletzt fand er in seinen europäischen Mitmusikern auch Freunde;

Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC



MARION HÖLCZL

PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14

D - 80538 MÜNCHEN

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil +49 (0)160-2 17 82 50

info@marionhoelczl.de

www.marionhoelczl.de



musikalische Freunde auf der Bühne und Freunde im Leben. Die Musiker seiner Band, schwärmt er, seien *"großartige Leute, die mich auf der Bühne und auch außerhalb des Bühnengeschehens stets unterstützen"*.

Ein Amerikaner findet seine Bestimmung in Europa. Ein musikalisches Märchen? Ja, ein wenig mag dem so sein. Denn zu diesem Märchen gehört auch, dass Ryan Carniaux die Metropole seiner Geburt, New York, verließ und nach Europa zog, tatsächlich der Liebe wegen. Wer alles aufgibt, um von New York, der Jazzmetropole, nach Köln zu gehen, zeigt, dass er bereit ist, ein Wagnis einzugehen, aber auch, dass es ihm ernst ist. Und wer wagt, gewinnt. Carniaux gelang es, Fuß zu fassen, aus einer Auswahl der Creme de la Creme des jungen europäischen Jazz eine feste Band zu schmieden: aus **Samuel Dühler** (Drums, Schweiz), **Mike Roelofs** (Piano, Niederlande), **Tomás Baros** (Bass, Tschechien) und nicht zuletzt der Vibraphonlegende **Wolfgang Lackerschmid** (Deutschland), der als häufiger Gast mitwirkt und bei den CD-Aufnahmen auch produzierte.

So wird **Reflections of the Persevering Spirit** zu dem, was es ist: ein Gruppenerlebnis, eine fühlbare, miterlebte musikalische Interaktion, nahezu ein Rausch der Melodien: wer so viel gereist ist, hat auch viel zu erzählen. Erlebte Landschaften werden unter den Händen der Band zu Klanglandschaften, an musikalisch portraitierten Stränden wird melodisch von Stein zu Stein gehüpft, auch mal Anlauf genommen und eine Düne hinaufgerannt. Die Landschaften sind üppig, strahlen eine pastorale Ruhe aus, wie in **Reflections** oder werden, wie im mystisch angehauchten **Uduo**, aufs Äußerste reduziert (nämlich ein Duo aus Percussion und Trompete), bersten dabei aber gleichsam vor innerer Spannung, oder zeigen sich, wie **Forgotten**, in einer sich langsam kristallisierenden, unwiderstehlichen Schönheit, in der Carniaux seinem Idol Miles Davis verblüffend nahe kommt. Auch **The Gospel** oder **Shalom** (beide Roelofs) sprechen eine eigene Sprache. Außer Eigenkompositionen findet sich auf der CD das ur-amerikanische Traditional, **Shenandoah**, das den perfekten Abschluss und Ausklang bildet. Lyrisch, mystisch, nahezu beseelt könnte man die Gesamtstimmung dieses Albums nennen. Alle Bandmitglieder zeigen auch in ihren Soli, was in ihnen steckt, nie aber geht dabei der Bandsound verloren, es bleibt immer ein Ganzes, was gespielt wird.

"Echte Musik, in Echtzeit gespielt", fasst Carniaux die Essenz des Jazz zusammen. Man könnte es auch als Motto für diese CD verwenden. Einher mit dieser Stimmung geht eine gewisse Eleganz sie spiegelt sich auch auf dem Coverfoto wider: Carniaux im weißen Hemd, der oberste Knopf geöffnet. Der leicht erotische Touch, der schon seit immer in dieser Musik mitschwingt. Ein wenig Inszenierung muss schon sein.

Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC



Biografie Ryan Carniaux

Ryan Carniaux, geboren 1980 in New York City, aufgewachsen in Providence/Rhode Island, begann als Zwölfjähriger an der Trompete und spielte bereits als Jugendlicher in verschiedenen Bands. Er verdiente sich frühe Sporen im Jazzorchester von John Allmark an der Seite von altgedienten Musikern aus den Bigbands von Buddy Rich und Woody Herman. Mit einem Stipendium konnte er sich am Berklee College of Music in Boston einschreiben, um u.a. bei Tiger Okoshi, Greg Hopkins, Phil Wilson, Ken Cervenka, Bill Pierce, Eddie Tomassie und George Garzone zu studieren. Nach seinem Abschluss entschloss er sich 2003, der Liebe wegen nach Europa zu gehen und besuchte zunächst die Meisterklasse am Konservatorium in Maastricht. Ryan Carniaux, der heute in Köln lebt, ist die vergangenen Jahre viel mit amerikanischen und europäischen Musikern auf Tour gewesen u.a. als Mitglied des Radovan

Tariska Sextet in der ehemaligen Tschechoslowakei. Er teilte die Konzertbühne mit Jazzgrößen wie Mark Murphy und Benny Golson sowie mit jungen deutschen Musikern wie Florian Weber, Pablo Held und Thomas Rückert. Er war Teil der Big Band von Peter Herbolzheimer und spielt in der Band TTT an der Seite von Gerd Dudek, Wolfgang Lackerschmid und Manfred Schoof. Nachdem er die vergangenen acht Jahre weltweit auf vielen Festivals und Clubs überwiegend als Sideman gespielt hat, hat Ryan Carniaux sein eigenes Quartett mit Samuel Dühsler (dr), Mike Roehlofs (p) und Tomás Baros (b) gegründet. Bei seiner 2011 erschienenen Debüt-CD *Reflections of the Persevering Spirit* wurde er von Wolfgang Lackerschmid maßgeblich unterstützt. Dieser ist am Vibraphon zu hören und war auch als Co-Producer tätig.

Presseinfo

Ryan Carniaux:
 Reflections of the
 Persevering Spirit
 VÖ 28. Oktober 2011
 hipjazz/Galileo MC

Mike Roelofs

Der Pianist und Komponist Mike Roelofs stammt aus Venlo, Niederlande. Roelofs ist an zahlreichen Studioproduktionen als Keyboarder, Arrangeur, Komponist und Pianist beteiligt, arbeitete mit Eric Vloemans, Lee Konitz und Benjamin Herman. Roelofs steuert für das neue Album des Ryan Carniaux Quartetts Kompositionen bei.



Samuel Dühsler

Der Schweizer Samuel Dühsler studierte ebenfalls am Berklee College of Music in Boston. Der Schlagzeuger hat bereits eine enorme Konzerterfahrung vorzuweisen mit Stars wie George Gruntz, Herbie Hancock, The New York Voices und Tiger Okoshi. Derzeit ist er an der Musik Akademie von Basel, seiner Heimatstadt, für den Meisterstudiengang Improvisation eingeschrieben.



Tomás Baros

Der aus Prag stammende Bassist Tomás Baros kommt aus einer musikalischen Familie. Sein Vater ist der berühmte tschechische Trompeter Julius Baros, der ihn bereits in jungen Jahren unterrichtete. Am Prager Konservatorium studierte Tomás Baros Kontrabass. Er ist Mitglied der Gustav Brom Big Band, der CZSK Big Band, der Bassist von Ida Kellarova und des Radovan Tariska Sextet.

Wolfgang Lackerschmid

Der deutsche Vibraphonist, Komponist und Produzent Wolfgang Lackerschmid hat auf über 100 Alben mitgespielt. Namhafte Jazzgrößen wie Chet Baker und Attila Zoller gehören dazu. Lackerschmid schreibt Kompositionen für Orchester, Chor, für Fernseh- und Rundfunkproduktionen. Im Jahr 1990 gewann er den Staatspreis für Musik des Bayerischen Ministeriums für Kultur und Wissenschaften.



Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC

Tourdaten Ryan Carniaux Quartett

22.9. Köln | 23.9. Düren | 27.9. Düsseldorf | 29.9. Köln

Links

www.ryancarniaux.com

www.hipjazz.net

Interview mit Ryan Carniaux

„Ich habe alles gehört, was ich in die Finger bekam“

Wie war dein musikalischer Werdegang?

Mit 12 Jahren begann ich, Trompete zu spielen. Mein zwei Jahre älterer Bruder, heute auch professioneller Musiker und Lehrer, spielte bereits Saxophon. Trompete war lauter, also wollte ich Trompete spielen. Meine erste Erinnerung an die Trompete stammt aus dem Zeichentrickfilm "Three Little Pigs". Darin ist der große, böse Wolf ein Jazztrompeter. Erst am Ende kann er wirklich spielen. Ich glaube, Shorty Rodgers war an der Trompete. Auf der High School in Rhode Island hatte ich richtig guten Musikunterricht. Jeden Tag vor Schulbeginn probten wir mit dem Jazz-Ensemble. Meine Eltern sind zwar keine Musiker, aber große Musikfans. Ich stöberte ich in deren Plattensammlung, als ich anfing, Trompete zu spielen, und fand unter anderem das Album *Kind of Blue*. Als wir in der Schule ein Arrangement zu *Freddie Freeloader* einübten, habe ich Stunden mit der Platte verbracht und das Solo von Miles Davis gelernt. Am nächsten Tag habe ich es meinem Musiklehrer vorgespielt, der ziemlich beeindruckt war. Er gab mir die Nummer von John Allmark, einem sehr guten Trompeter. Bei ihm hatte ich in den nächsten Jahren Privatunterricht. John hat mich mit Jazzalben zugeschüttet: *Blue Train*, *Ready for Freddie*, *The Sidewinder*, *Study in Brown* ... Durch ihn habe ich die Welt des Jazz kennen gelernt. Dafür bin ich ihm für immer dankbar.

Was hat dich dazu gebracht, dich für Jazz zu interessieren und den Wunsch reifen lassen, Jazz am Berklee College of Music zu studieren, um Berufsmusiker zu werden?

Miles Davis hat sehr früh einen großen Eindruck bei mir

hinterlassen. Daher war klar, dass ich Jazztrompete und nicht klassische Trompete lernen würde. Obwohl ich – bis zum heutigen Tag – viele klassische Stücke anhöre und einübe, hat mich Klassik nie so berührt wie Jazz. Jazz hat mich von Anfang an begeistert. Ich habe alles gehört, was ich in die Finger bekam. Als Kind habe ich viele Stunden damit verbracht, mir alle Platten aus der Musiksammlung meiner Eltern anzuhören – und die Stücke, die John Allmark mir gab: Louis Armstrongs *Hot Fives and Sevens*, Bix Beiderbecke, Freddie Hubbard, Lee Morgan, *Bitches Brew*, Miles *at the Fillmore*, Don Cherry, Charlie Hadens *Liberation Music*, Gil Evans Orchestra. Jedes Album war für mich wie ein neues Abenteuer. Es war aus heutiger Sicht als Einstieg in die Jazzmusik eine eher anspruchsvolle Musikauswahl. Ich aber war davon begeistert und bin es immer noch. Mit etwa 15 Jahren habe ich begonnen, mit Bands aus meiner Heimatstadt kleinere Auftritte zu spielen. Meistens waren das Seniorenfeiern, Straßenumzüge oder Hochzeiten. Seitdem ist die Musik meine Haupteinnahmequelle. Ungefähr zum gleichen Zeitpunkt hörte ich von einem Young-All-Star-Jazz Ensemble am Berklee College of Music, das „New England Grammy High School Ensemble“ hieß mit den besten Nachwuchsmusiker New Englands. Das Ganze wurde vom Berklee College of Music und der Grammy Association finanziert und von dem großartigen Posaunisten Phil Wilson geleitet. Ich wurde nach der Aufnahmeprüfung angenommen. Es war eine tolle Erfahrung, mit Gleichaltrigen zu spielen und sich gemeinsam weiter zu entwickeln. Ich bekam mit 15 Jahren eine Auszeichnung und ein Stipendium für das Berklee College of Music nach meiner High School. Zunächst hatte ich Einzelunterricht durch Ken Cervenka ein toller Musiker, aus der Post-bop-Tradition kommend. Dann hörte ich Tiger Okoshi spielen. Sein Ansatz war völlig neu für mich. Er spielte die Trompete nicht nur, sondern es sang tief aus ihm heraus. In meinem zweiten Studienjahr habe ich begonnen, bei Tiger Unterricht zu nehmen und bin bei ihm geblieben. Was ich von ihm gelernt habe, hat Einfluss auf meine Musik und mein Leben. Außerdem hatte ich Privatunterricht bei Greg Hopkins und Charles Lewis. Mit Greg bin ich mehr in den Modern Jazz eingestiegen und bei Charlie

Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC



lernte ich das klassische Musikrepertoire. Ein weiterer großartiger Lehrer in Berklee war der Saxophonist Eddie Tomassie, der Harmonielehre unterrichtete. Wenn ich übe, benutze ich immer meine damaligen Notizen. Mit Eddie habe ich während des Studiums auch viel in einer Gala-Band gespielt. Es war toll zu hören, wie sich seine Konzepte, über die er im Unterricht sprach, am Wochenende in seiner Musik ausdrückten. Außerdem hatte ich einige sehr gute Unterrichtsreihen im Ensemble mit Bill Pierce, Hal Crook und George Garzone, bei denen ich viel gelernt habe und als Musiker unglaublich gewachsen bin.

Lass uns weiter um das Berklee College kreisen: Wie ist der Zusammenhalt und der Austausch unter den Studenten: Ist es eher eine Atmosphäre der Konkurrenz oder mehr der Kooperation?

Eine gesunde Konkurrenz und eine brüderliche Zusammenarbeit. Berklee ist eine große Schule und deshalb kommt es darauf an, was du daraus machst. Es gab dort bestimmte Cliquen: die Rocker, die Hippies, die Jazzer, die Latin Cats. Ich habe versucht, von diesen Schubladen fernzubleiben. Toll war, dass wir andauernd spielten mit jedem, der Lust dazu hatte. Jeden Abend machten wir in der Schule bis Mitternacht Jam Sessions und gingen danach in der Stadt in die Clubs, um weiter zu spielen. Und standen dann wieder um 9 Uhr auf und gingen zum Unterricht. Während meiner Zeit dort habe ich mit so vielen unglaublichen Leuten gespielt und abgehangen. Die kamen aus aller Welt, und mit vielen von ihnen bin immer noch durch verschiedene Projekte in Verbindung.

Was war rückblickend mit das Wichtigste, was dir in deinem Studium vermittelt wurde?

Sei immer du selbst in der Musik und folge deinem Herzen, was auch immer im Weg stehen sollte. Respektiere unterschiedliche Musikstile und die Musiker, die dich begleiten, auch wenn sie anders als du spielen.

Kommen wir zu deinem musikalischen Einflüssen: Welche Musiker und Komponisten sind für dein Spiel und deine Entwicklung besonders prägend?

Louis Armstrong für sein unglaubliches Timing und die Tiefe seiner Phrasierung. Er ist der Vater der Jazztrompete, vielleicht sogar des Modern Jazz überhaupt. Miles Davis wegen seiner klaren Konzepte, sein Gebrauch der Tonfolge und seine Furchtlosigkeit davor, er selbst zu sein und sich fortwährend in der Musik zu suchen und neu zu definieren. Freddie Hubbard für sein technisches Können, seinen fetten Sound und seine harmonisches Geschick. Lee Morgan für seine Energie und seine gefühlvolle, bodenständige Herangehensweise. John Coltrane für seine harmonischen Revolutionen und seine tiefe Spiritualität. Wayne Shorter für seine individuelle Konzeption, seinen Gebrauch von Raum und seine melodischen Ideen. Don Cherry für seine Innovation auf der Trompete, seine Gestaltung und die ganzheitliche Natur seiner Musik. Die Liste kann endlos fortgeführt werden: Duke Ellington, Thelonious Monk, Bill Dixon, Albert Ayler, Chet Baker. Und Leute, die heute spielen und die ich bewundere: Tim Hagans, Donny McCaslin, Roy Hargrove, Brad Mehldau, Dave Douglas, Ambrose Akinmusire, Jason Palmer, Phil Grenadier, George Garzone, Joe Lovano ... Es gibt so viele wunderbare Musiker. Ich kann sie gar nicht alle aufzählen.

Und daran anknüpfend: Welche Phase des Jazz hältst du für besonders spannend und innovativ – und warum?

Ich glaube, das was zählt, ist die Gegenwart. Es gab einige unglaublich innovative Phasen und Leute in der Jazzgeschichte. Louis Armstrong in den 20ern, Charlie Parker in den 40ern, Miles Davis in den 50ern, 60ern, 70ern, Ornette Coleman in den 60ern. Aber das alles liegt in der Vergangenheit. Jazzmusik ist lebendige Musik. Es geht doch darum, was im Hier und Jetzt passiert. Und momentan passiert sehr viel, auch besonders darin, wie die Welt verbunden ist. Es ist so einfach, Ideen auszutauschen und zu erfahren, was Leute auf

Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC

der ganzen Welt machen. Die Musik hat in den letzten Jahren so viele verschiedene Gestalten und Formen angenommen und wird von so vielen großartigen Musikern in so vielen verschiedenen Ländern gespielt, die alle ihre eigenen persönlichen Geschichten und Ideen einbringen.

Du bist 2003 deiner jetzigen Frau von Boston nach Köln gefolgt und lebst dort seit deinem 22. Lebensjahr. Du kannst somit besonders gut die Stilunterschiede von amerikanischem mit deutschem Jazz vergleichen. Was fällt dabei auf?

Ich generalisiere ungern. Die Natur des improvisierten Jazz ist so individuell. Man kann da nur schwer in Länderkategorien oder Regionen einteilen. Aber natürlich stelle ich Unterschiede fest – und die Hauptursache ist der Beat. Wir sind von afroamerikanischen Beats beeinflusst. Deutsche wachsen mehr mit klassischer Musik auf. Dadurch ist das Zeitgefühl anders.

Du bist auch viel in osteuropäischen Ländern unterwegs. Inwieweit unterscheidet sich wiederum die dortige Jazzszenen von der deutschen?

Auch hier möchte ich nur sehr ungern kategorisieren. Vielleicht kann man – sehr vorsichtig – sagen, dass Musiker in Osteuropa oder Russland noch mehr nach dem ursprünglichen amerikanischen Jazz hungern, da er lange Zeit verboten war. Westeuropa hat sich dagegen schon „emanzipiert“, unterscheidet gerne zwischen „US“ und „Europäischem“ Jazz. Ich sprach eben vom „Beat“. Die Cats in Osteuropa spielen eher wie meine amerikanischen Kollegen. Ich bin immer wieder erstaunt, was für tolle Musiker es dort gibt. Ich liebe, es dort zu spielen. Insbesondere im Publikum merkt man den großen Unterschied: In Osteuropa ist das Jazzpublikum noch jung und begeistert sich für die Livemusik. Auch gibt es viele osteuropäische Musiker, die einen großen Einfluss hatten: Tomasz Stanko, Miroslav Vitous, George Mraz, Alex Sipiagen ...

Obwohl du schon viele Jahre auf der Szene bist, wird jetzt erst dein Debütalbum *Reflections of the Persevering Spirit* veröffentlicht. Warum?

Ich habe das Gefühl, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist. Mit 30 Jahren habe ich genug Erfahrung gesammelt. Ich konnte als Spieler wachsen an meinem Sound, an meinen Kompositionen. Auch braucht es Erfahrung, um als Bandleader zu agieren. Ich habe in den letzten Jahren viel gelernt, hart an mir gearbeitet und genug Lebenserfahrung, um etwas zu sagen zu haben. Jetzt kann ich ein Statement wagen. Das ist auch in dem Titel des Albums enthalten.

Fast alle Songs sind von dir geschrieben oder den Bandmitgliedern. Auf Standards wurde völlig verzichtet. Welches Konzept hattest du im Kopf?

Das Album setzt sehr stark auf Melodien, sowohl in den Kompositionen als auch den Improvisationen. Ich wollte ein Album mit einem komplexen Konzept schaffen, das aber den Zuhörer nicht abschreckt. Daher sind die einzelnen Songs so konzipiert, dass sie beim Improvisieren zum Erzählen von Geschichten animieren. Das Album umfasst ein großes Jazzspektrum, mal swinging, mal funky, mal sehr offen und an anderer Stelle völlig frei. Mir schwebte bei dem Album eine Art „Abenteuer im Sound-Universum“ vor, wobei die Melodien und der ausgeprägte Band-Sound die verschiedenen Stränge zusammenführen.

Du spielst schon viele Jahre im Quartett mit Sam Dühsler (dr), Mike Roelofs (p), Tomás Baros (b) und – auch als Gastmusiker auf der CD Wolfgang Lackerschmid (vb). Was zeichnet eine gute Band aus – und wie wichtig ist es dabei, sich gut und lange zu kennen?

Eine gute Band basiert für mich auf gegenseitiger Unterstützung und Vertrauen. Die Musiker müssen für einander da sein, unabhängig von der Richtung, die die Musik dadurch einschlägt. Bei meinen Bandmitgliedern weiß ich, dass egal was ich spiele, sie hinter mir stehen und mich unterstützen. Genauso wissen sie, dass ich bei ihnen bin, egal was sie spielen. Wir sind wie Brüder, und wir haben in den letzten Jahren schon viel miteinander erlebt. Obwohl wir sehr unterschiedliche kulturelle Hintergründe haben, verstehen wir einander blind. Jeder einzelne hat eine starke Persönlichkeit,

Presseinfo

Ryan Carniaux:
Reflections of the
Persevering Spirit
VÖ 28. Oktober 2011
hipjazz/Galileo MC

und jeder muss mal einstecken, um die bestmögliche Musik zu machen. Sehr verbunden fühle ich mich auch mit Wolfgang Lackerschmid. Er ist eine Art Mentor für mich, der mir in den letzten Jahren dazu verholfen hat, mein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen. Ich finde diese Kommunikation zwischen den Generationen unglaublich wichtig. Alle Bandmitglieder haben bereits viel von ihm gelernt. Gleichzeitig hält es Wolfgang auf Trapp, sich mit uns auseinander zu setzen. Ich bin sehr glücklich und stolz, solch talentierte Musiker in meiner Band zu haben.

Du bist ein Sammler von Jazzplatten. Wie groß ist deine Sammlung, und welche Alben drehen sich besonders oft auf deinem Plattenteller?

Ja, ich liebe es, eine gute Platte aufzulegen. Meine Sammlung ist (noch) nicht sehr groß, vielleicht 500 Alben. Aber sobald es das Budget erlaubt, wächst die Sammlung. Der Klang der Schallplatte ist voller und dadurch auch einladender. Meine persönlichen Favoriten: Charlie Parker with Strings (Second pressing); Clifford Brown with Strings (First Pressing); Coltrane Live at the Village Vanguard; Kind of Blue, Bitches Brew; alles von Miles des 50er and 60er-Quintetts. Der Blue Note-Katalog klingt ebenfalls sehr gut auf Vinyl: z.B. die Alben The Sidewinder, Cornbread, The Soothsayer, Emperiel Isles etc. Dann besitze ich einige der Scheiben, auf der die Zusammenarbeit von Miles und Gil Evans dokumentiert ist. ECM-Platten aus den 70ern gehören zum Fundus, Manfred Schoofs Alben Light Lines und Scales sind darin Favoriten. Dann gibt es noch funky stuff vom CTI Label und eine Menge vom Musiker Blue Mitchell.

Was bedeutet Jazz für dich?

Echte Musik, die in Echtzeit gespielt wird. Dadurch entsteht eine direkte Verbindung zwischen der Seele des Musikers und der Seele des Zuhörers.

Aktuelle Tourdaten unter www.ryancarniaux.com



Presseinfo

Ryan Carniaux:
 Reflections of the
 Persevering Spirit
 VÖ 28. Oktober 2011
 hipjazz/Galileo MC